

BESTENS BERATEN

Von Unternehmen wird heute viel gefordert: Sie sollen digital aufgestellt sein, nachhaltig wirtschaften und dabei achtsam gegenüber ihren Mitarbeitenden handeln. Die Beratung esentri hilft, Unternehmen auf allen drei Feldern fit für die Zukunft zu machen.



Foto: esentri

Unternehmen stehen heute vor zahlreichen Herausforderungen: Sie müssen nicht nur ihre Organisationsstrukturen so resilient und flexibel gestalten, dass sie auch bei schnellen Änderungen und starken Erschütterungen der Marktverhältnisse operationsfähig bleiben. Unternehmen sollten sich auch intensiv bemühen, ihre Geschäftsmodelle und Produktionsweisen nachhaltig zu gestalten. Und sie dürfen dabei nicht vergessen, die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitzunehmen. Für esentri sind solche grundlegenden Aufgabenstellungen Arbeitsauftrag und Mission zugleich.

Die Unternehmensberatung wurde 2010 gegründet und wollte – kurz nach der Finanzkrise – vieles anders machen. „Wir Gründer waren bereits lange Jahre zuvor in großen Unternehmen tätig und hatten gesehen, was alles schief lief“, erinnert sich CEO Robert Szilinski: Digitale Technologien stülpten nicht nur einzelne Geschäftsmodelle, sondern ganze Branchen um. In vielen Betrieben existierten toxische Unternehmenskulturen und Nachhaltigkeit war allzu oft noch ein Fremdwort. „Wir waren zur Überzeugung gelangt, dass dem grundlegenden technologischen Wandel eine neue Wirtschaftskultur entsprechen muss.“ Eine eigene Beratung sollte Unternehmen davon überzeugen, nicht mehr nur in Quartalen, sondern langfristig zu denken, resiliente Organisationsstrukturen aufzubauen, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und trotzdem profitabel zu sein. Die Idee für esentri war geboren.

“NOCH HEUTE HABEN VIELE UNTERNEHMEN KEINE IDEE, WIE SIE IN IHRER BRANCHE MIT DIGITALEN GESCHÄFTSMODELLEN GELD VERDIENEN KÖNNEN.”

Die neue Beratung sollte drei Säulen der Beratung vereinen: Erstens galt es, Unternehmen bei der digitalen Transformation zu begleiten. „Noch heute haben viele Unternehmen keine Idee, wie sie in ihrer Branche mit digitalen Geschäftsmodellen Geld verdienen können“, erklärt der CEO: „Zukünftig wird oft nicht mehr derjenige die Marge erwirtschaften, der ein gutes Produkt baut, sondern derjenige, der eine Plattform zur Vermarktung dieses Produktes anbietet und Zusatzdienstleistungen aufsatteln kann.“ Digitale Technologien sollten aber grundsätzlich nicht als Bedrohung verstanden werden. Sie böten vielmehr die Chance, das eigene Unternehmen auch unter den Bedingungen einer komplexen und unsicheren Zukunft zu führen. Die Ettliger Beratung hilft ihren Kunden, diese Aufgabe in ihrer ganzen Breite zu bewältigen. Nicht nur bei der Formulierung von Strategien, sondern auch bei der konkreten Umsetzung, wie Robert Szilinski erklärt: „Wir bleiben vor Ort, bis eine Lösung, eine digitale Plattform oder eine Prognose-KI einwandfrei funktioniert.“

Technologie kann nach Auffassung des CEO aber nicht mehr ohne Verantwortung und ohne die Verpflichtung zu nachhaltigem Handeln gedacht werden. Umgekehrt könne der Weg zu mehr Nachhaltigkeit heute faktisch nur noch digital beschritten werden. Das beginne beim digitalen



Foto: esentri



Foto: Inga Gieritz

“WIR ARBEITEN BEWUSST IN DEZENTRALEN STRUKTUREN, GEPAART MIT EINEM HOHEN GRAD AN PARTIZIPATION. NACHHALTIGER WANDEL GELINGT NUR, WENN DIE INDIVIDUELLEN FÄHIGKEITEN DER MENSCHEN IN DEN MITTELPUNKT DES HANDELNS GESTELLT WERDEN. UNS VORSTÄNDEN IST ES WICHTIG, DIESE HALTUNG VORZULEBEN.“

Nachhaltigkeitsreporting und ende bei Softwarelösungen, um nachhaltiger zu wirtschaften. Deshalb ergänzte esentri das eigene Beratungsangebot um eine zweite Säule: „Wir sprechen heute nicht mehr von der digitalen Transformation, sondern von der Twin-Transformation, der Kombination von digitaler und nachhaltiger Transformation“, skizziert Robert Szilinski diesen Ansatz. Für viele Unternehmen seien die neuen Berichtspflichten – etwa hinsichtlich Treibhausgasemissionen oder Lieferketten – die ersten Berührungspunkte mit dem Thema Nachhaltigkeit und dem Bewusstsein für die Bedeutung digitaler Daten.

**“WIR WOLLEN DIE UNTERNEHMEN
FIT FÜR DIE ZUKUNFT MACHEN.
DAS HEISST: WIR WOLLEN, DASS
DIE UNTERNEHMEN
VORAUSSCHAUEND HANDELN
UND ZUM BEISPIEL DIE EIGENE
CO2-BILANZ ZUM ANLASS
NEHMEN, IHR GESCHÄFTSMODELL
CO2-NEUTRAL ZU GESTALTEN.”**

Die Beratung durch esentri helfe dem gehobenen Mittelstand, auf diesem Weg weiter voranzuschreiten: „Wir wollen die Unternehmen fit für die Zukunft machen. Das heißt: Wir wollen, dass die Unternehmen vorausschauend handeln und zum Beispiel die eigene CO2-Bilanz zum Anlass nehmen, ihr Geschäftsmodell CO2-neutral zu gestalten.“

Das gestalte sich aber oft schwieriger als von der Geschäftsführung erwartet. Zur technologischen und nachhaltigen Transformation tritt bei esentri deshalb als dritte Säule die Implementierung eines tragfähigen Innovationsprozesses. „Wenn ein Unternehmen sein Zielbild mit uns definiert hat, geht es nicht nur um die technologische Umsetzung, sondern auch um Fragen der Unternehmenskultur. Die Einführung eines zirkulären Geschäftsmodells kann zum Beispiel das Selbstverständnis eines Unternehmens komplett umkrempeln und viele Dinge aus der Vergangenheit plötzlich in Frage stellen“, erklärt der CEO.

Wie läuft nun eine Beratung bei esentri ab? „Wir nähern uns den Unternehmen nicht über Technologiefragen. Für das Gelingen einer Transformation ist nämlich nie die Technik oder das Fachwissen ausschlaggebend, sondern der Faktor Mensch – im Positiven wie im Negativen. Aus diesem Grund verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der Strategie, Kultur, Führung und Haltung umfasst“, führt Robert Szilinski aus: „Veränderungen können nicht von oben verordnet werden, sie müssen durch die eigenen Mitarbeiter gelebt und erlebt werden. Deshalb moderieren unsere Experten Kreativitätsprozesse, in denen etwa Neues entstehen kann und in denen sich die Unternehmen von vermeintlich wichtigem Ballast befreien.“ Über Nacht könne eine solche tiefgreifende Veränderung aber nicht gelingen, gibt Szilinski zu bedenken: „Bei einem klassischen Mittelständler können die Transformationsprozesse drei bis fünf Jahre dauern.“

Bei esentri hat eine solche Einschätzung Gewicht. Das Unternehmen wird nämlich selbst nach den eigenen Beratungsprinzipien geführt. Die 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an fünf internationalen Standorten organisieren sich weitgehend selbst. Das ist für eine AG recht außergewöhnlich, hat aber System, wie Robert Szilinski ausführt: „Wir arbeiten bewusst in dezentralen Strukturen, gepaart mit einem hohen Grad an Partizipation. Nachhaltiger Wandel gelingt nur, wenn die individuellen Fähigkeiten der Menschen in den Mittelpunkt des Handelns gestellt werden. Uns Vorständen ist es wichtig, diese Haltung vorzuleben.“ Das esentri-Modell findet viel Anerkennung: Für seine innovative Organisationsform erhielt das Unternehmen unter anderem den „Mindshift – New Work Pioneers“-Award der Handelsblatt Media Group.

In Ettlingen findet esentri auf dem Campus der ehemaligen Spinnerei ideale Standortbedingungen. Die Unternehmensberatung betreibt dort die „Ideenspinnerei“, ein Event-Center, in dem auch die Kunden-Workshops stattfinden. In regelmäßigen Abständen organisiert esentri hier das duesentrieb-Camp, eine Art Barcamp zum Wissensaustausch. „Diese Veranstaltungen werden eigenständig von den Mitarbeitenden geplant. Was passieren wird, weiß auch ich als CEO nicht“, berichtet Robert Szilinski: „Jeder kann ein Thema mitbringen, von fairen Gehaltsmodellen bis zu Meditationsmethoden oder den neuesten Entwicklungen der KI-Technik.“ Seit vielen Jahren sind die Camps auch für externe Teilnehmer geöffnet: „Das ist für uns eine schöne Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen, zu diskutieren und Partnerschaften zu schließen.“ Der zwanglose Austausch im duesentrieb-Camp trage mit dazu bei, dass sich esentri das bedeutendste Gut erhält: Die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem visionären Denken, ihrer Innovationsfähigkeit und ihrem Willen zum Impact.